

Wallfahrtsorte wollen gemeinsam mehr Pilger anlocken

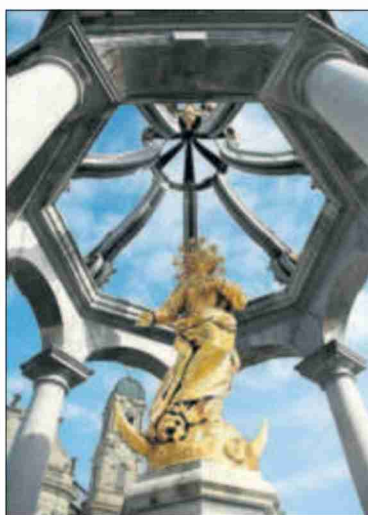
ZENTRALSCHWEIZ Mehrere Pilgerorte haben sich zu einer Info-Plattform im Internet zusammengeschlossen. Bald soll es auch ein gemeinsames Pilgerwegnetz geben.

rio. «Sakrallandschaft Innerschweiz» nennt sich das mit Geldern von der Neuen Regionalpolitik (NRP) initiierte Projekt. Unter dem Lead des Kantons Luzern spannen die Pilger- und Wallfahrtsorte Sankt Urban, Luthern Bad, Werthenstein, Hergiswald und Heiligkreuz (alle Luzern) sowie Einsiedeln (SZ), Maria-Rickenbach (NW), Flüeli-Ranft und Engelberg (beide OW) zusammen.

Als Erstes haben die Wallfahrtsorte gestern eine gemeinsame Website online gestellt: Sie klärt unter anderem über die Möglichkeiten eines Klosteraufenthalts auf. Im Juni finden im Kloster St. Urban, im Kloster Einsiedeln und in der Wallfahrtskirche Hergiswald im Rahmen des Projekts zudem klassische Konzerte statt.

Engelberg: «Es bestehen Defizite»

«Das Projekt kommt zum richtigen Zeitpunkt», sagt Augustin Mettler, Geschäftsleiter des Regionalentwicklungsverbands Einsiedeln. Denn der Marienwallfahrtsort leidet seit Jahren unter schwindenden Übernachtungszahlen. Auch in Engelberg liegt touristisches Potenzial brach, wie der Engelberger



Der Fraubrunnen vor dem Kloster Einsiedeln.

Bild Remo Nägeli

Abt Christian Meyer sagt: «Es besteht ein Defizit in der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Kloster.» Durch die Zusammenarbeit wollen die Pilgerorte den Tourismus deshalb auch ihrerseits ankurbeln. So ist bereits ein weiteres Projekt in Planung: ein gemeinsames Pilgerwegnetz. Damit sollen bereits bestehende Pilgerwege miteinander verknüpft werden.

Weitere Klöster sollen folgen

Geleitet wird das Projekt «Sakrallandschaft Innerschweiz» von Josef Odermatt, der auch an der Spitze des Regionalentwicklungsprojekts Rigi Plus steht.

Ziel ist, das Projekt auf weitere Pilgerorte und Klöster auszudehnen. Konkretes Interesse für eine Partizipation haben die Klöster Wesemlin (Luzern), Ingenbohl (Brunnen) und St. Andreas (Sarnen) angemeldet. «Sakrallandschaft Innerschweiz» ist vorerst auf drei Jahre ausgelegt. Von den Projektkosten von 500 000 Franken übernehmen die beteiligten vier Kantone und der Bund die Hälfte. Einen Drittel bezahlen die Partnerorte. Sponsoren berappen die restlichen 80 000 Franken. Verwaltet wird das Budget vom Gemeindeverband Region Luzern West unter Geschäftsführer Guido Roos. Präsident der Steuerungsgruppe ist der Obwaldner Regierungsrat Niklaus Bleiker.

Nicht wie Skigebiete vermarkten

«Ziel ist, die religiösen und kulturellen Schätze einem grösseren Publikum bekannt zu machen», sagt Guido Roos, stellt aber auch klar: «Wir wollen keine Werbespots über Wallfahrtsorte wie für Skigebiete produzieren.»

Am Anfang des Projekts «Sakrallandschaft Innerschweiz» stand übrigens ein kleines Dorf im Kanton Luzern: Luthern. Für den Pilgerort bestand ein Regionalentwicklungsprojekt, das ebenfalls mit Bundesgeldern unterstützt wurde. Bald musste man aber feststellen, dass Luthern – an der Kantons- und Konfessionsgrenze zu Bern gelegen – zu isoliert ist, um sein touristisches und spirituelles Potenzial voll zu entfalten. So entstand bereits 2009 erstmals die Idee, weitere Pilgerorte am Projekt zu beteiligen.

www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Neue Luzerner Zeitung	78'398
Neue Zuger Zeitung	18'818
Neue Urner Zeitung	4'065
Neue Schwyzer Zeitung	3'310
Neue Nidwaldner Zeitung	8'382
Neue Obwaldner Zeitung	5'980